

Laibacher Zeitung.

N^o 76.



Freitag den 20. September 1822.

S a i b a c h.

Se. k. k. Majestät haben, über einen allerunterthänigsten Vortrag der hohen Commerzhofcommission, mit a. h. Entschliessung vom 12. v. M. geruhet, dem Salomon Pergamenter, wohnhaft in Wien, in der Kumpfgasse Nr. 828, auf die Erfindung „mechanischer Fächer, deren man sich, ohne sie mit den Händen zu bewegen, auf doppelte Art bedienen könne:

a) indem der Fächer durch einen leisen Druck des Fußes bewegt werde, und

b) indem derselbe durch ein eigenes Triebwerk einige Stunden hindurch in Bewegung bleibe, wo er also selbst während des Schlafes benützt werden könne;“ ein Privilegium auf die Dauer von fünf Jahren, nach den Bestimmungen des a. h. Patentes vom 8. December 1820, zu verleihen.

Welche a. h. Entschliessung in Folge des eingelangten hohen Hofkanzleydecretes vom 24. v. Erhalt 3. l. M., Z. 23,502, hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Vom k. k. illyrischen Gubernium. Laibach am 6. September 1822.

Wien, den 12. September.

Der kaiserl. russische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Graf von Solowkin, feierte gestern das Namensfest seines erlauchten Monarchen durch ein glänzendes Gastmahl von achtzig Gedecken, welchem sämtliche hier anwesenden Staatsminister, die ersten Hofchargen, die oberste Generalität, das ganze diplomatische Corps, sämtliche gegenwärtig hier anwesenden fremden Minister, und die hier befindlichen vornehmen Russen bewohnten.

Am 14. d. haben Se. Majestät der Kaiser in Begleitung Sr. Majestät des Kaisers Alexander die Truppen der hiesigen Garnison, welche auf dem Glacis zwischen dem Burg- und dem Schottenthore in Parade aufgestellt waren, die Revue passiren lassen.

Noch vor 7 Uhr trafen die beyden Majestäten, der Kaiser Alexander in Obersten-Uniform seines oster-

reichischen Infanterie-Regiments, begleitet von allen hier anwesenden Erzherzogen k. k. H., der gesammten Generalität und einer ungewöhnlich großen Suite von Staats- und Oberofficieren bey dem rechten Flügel der, in einer unregelmäßigen Figur, nach der Lage des Aufstellungsplatzes, aufgestellten Truppen ein.

Ihre Majestät die Kaiserinn folgten in einer Colonne mit Ihrer kaiserl. Hoheit der Frau Erzherzoginn-Palatinus und Ihrer kaiserl. Hoheit der Frau Erzherzoginn-Elementine, Fürstin von Salerno, und dem Herzoge von Reichstadt den Monarchen bey Besichtigung der Frontlinie. Nachdem diese unter dem gewöhnlichen militärischen Ehrenbezeugungen vorüber war, defilirten gesammte Truppen, die Infanterie mit halben Divisioenen, die Cavallerie mit halben Escadronen, und die Artillerie mit halben Batterien vor den allerhöchsten Herrschaften. Es war ein herrliches Schauspiel diese Truppen, deren vortreffliche militärische Haltung und schöne Adjustirung man bey jeder Ausrückung bewundert, mitten unter dem Strömen eines heftigen Plahregens, der gerade in dem Augenblick herabströmte, als die Allerhöchsten Personen im Begriff waren die Fronte der Truppen abzureiten, mit der nähmlichen Präcision in der schönsten Richtung so defiliren zu sehen, als wenn ihr Marsch vom heitersten Wetter begünstigt worden wäre.

Die ausgerückten Truppen, angeführt von dem hiesigen commandirenden General der Cavallerie, Marquis von Sommariva, bestanden aus dem hier in der Stadt liegenden Antheile der Infanterie-Division Aloys Fürst Lichtenstein, nämlich aus den fünf Grenadier-Bataillons Kaufmann, Bartholemi, Jordis, Berizzi und Fürth, (der Brigade Trapp), ferner den ungarischen zwey Infanterie-Regimentern Ignaz Gnyulay und Max Joseph, König von Bayern, (der Brigade Bakony), dann aus der Cavallerie-Division des k. k. G. v. Groyher, nämlich dem Regimente Erzherzog Johann Dragoner, von Sr. kaiserl. Hoheit dem Erzherzog Johann als Oberstinhaber dieses Regiments selbst geführt, und 2 Divisioenen von O'Reilly Chevaux-Legers, endlich dem Pionnier-Bataillon, einem

Bataillon des Bombardier-Corps und einem Bataillon des zweyten Feldartillerie-Regiments mit einer Cavallerie- und zwey Brigade-Batterien.

S p a n i e n.

Die Gazette de France vom 3. d. M. enthält nachstehende Adresse an Sr. Majestät Ferdinand VII., von der mit der Regierung, während der Gefangenhaltung des Monarchen, beauftragten Regenschast erlassen:

„Sire! Es ist der Wunsch der Spanier, die Bande, die Ew. Majestät inmitten einer Handvoll Empörer, Widersacher der Religion und Ew. Majestät geheiligten Person gefesselt halten, zu zerbrechen. Ihre getreuen Unterthanen haben uns unter diesen Umständen erkoren, unserm Souverain und dem gesammten Europa ihre Gesinnungen kund zu thun. Wir haben diesen ehrenvollen Auftrag in der Zuversicht übernommen, daß Ew. Majestät diesem neuen Beweis unserer Treue im Grunde Ihres Herzens, Ihren Beyfall selbst dann nicht versagen werden, wenn Ew. Majestät sich genöthigt sehen sollten, unsere Proscription zu unterzeichnen.“

„Weigern Sie sich nicht, Sire, diesem neuen Opfer, das man vielleicht von Ew. Majestät erheischen wird, sich zu unterziehen; es wird dem aufmerksamen Europa die traurige Lage eines Souverains dathun, und den Ruhm unseres heiligen Unternehmens nur vermehren.“

„Mögen Ew. Majestät uns zu verstaten geruhen, Ihnen ins Gedächtniß zurückzurufen, daß, obschon Sie sich genöthigt sahen, dem Andrang der Feinde, von denen Sie seit dem 7. März 1820 umringt waren, nachzugeben, diese Ihnen mit noch größerer Unverschämtheit seit dem 9. desselben Monaths die Krone, dieses Erbe Ihrer erlauchten Ahnen, entrisßen haben. Seit dieser unseligen Epoche ist Ew. Majestät nur ein eitlet wesenloser Titel verblieben, und selbst diesen Titel besitzen Sie nur noch, weil die Aufrührer desselben zur Ausführung ihrer Entwürfe bedürfen, und dergestalt Ihre Völker zu täuschen hoffen.“

Durchdrungen von dieser Wahrheit, Sire, haben wir erachtet und erachten, haben wir verfügt und verfügen, daß alles, was in Ihrem erlauchten Nahmen seit jenem Tage der Trauer und des Schmerzens erlassen worden ist, als ungeschehen betrachtet werden und verbleiben soll.“

„Möchte diese unglückliche Epoche Ihrer Gefangenschaft gleichfalls eine Lücke in der Geschichte Spaniens bis zu dem Augenblicke bilden können, wo Ihre getreuen Unterthanen Sie der Freyheit wieder gegeben haben werden!“

„Mögen Ew. Majestät die Erklärung zu genehmigen geruhen, daß wir für den Augenblick keine andere Regierung anerkennen, und keinem andern Decrete Folge leisten, als denen, deren Kundmachung im Nahmen des Königs die Junta verfügt, und in denen sie nach Kräften sich bestrebt, die liebevollen Gefühle und Gesinnungen Ew. Majestät gegen ihre getreuen Unterthanen auszuzeigen.“

„Der Schmerz, Sire, beugt uns darnieder, wenn wir erwägen, daß wir Ew. Majestät ungehorsam zu seyn scheinen, wir, die wir unser Leben und unser künftiges Wohl und Wehe daran setzen, Höchstdieselben aus der Slavery zu befreien.“

„Ja, Sire, das, was ein kraßbarer Ungehorsam scheinen mag, ist im Gegentheile der sonnenklarste Beweis unserer ehrfurchtsvollen Hingebung und Ergebenheit, und die Anstrengungen, denen wir uns gegenwärtig zum Besten Ew. Majestät unterziehen, sind das auffallendste Merkmal unsers Verlangens, zum Gehorsam gegen Ew. Majestät ehrerbietig zurückzukehren.“

„Doch Sire, sollten Ew. Majestät denn nicht einsehen, daß um diesen Scepter und diese Krone, deren Strahlenglanz ehemals das Weltall übersonnnte, und die einige elende Feinde der Ordnung und der Legitimität zu erniedrigen und zu zerstören trachten, in ihrer vollen Unverschrtheit zu bewahren, es nothwendig sey, dem reichenden Strome, der das Königreich bedroht, einen Damm zu setzen? Wir suchen nichts als die Wahrheit; wir wollen nichts thun als das Gute, und mit gleicher Freude werden wir Ew. Majestät unsere Decrete verwerfen oder genehmigen sehen, wenn es nur in jenem glücklichen Zeitpunkte, dem Gegenstande aller unserer Wünsche und aller unserer Bestrebungen, geschieht, wo Sie, der Freyheit wieder geschenkt, von der Ihrem erlauchten Herrscherstamme schuldigen Liebe und Ehrfurcht umgeben seyn werden.“

„Spanien des Friedens beraubt, ohne Bandescultur, ohne Handel, ohne Geseze, ohne Sicherheit, ohne Tribunale, seine Völker eine Beute der Factionen, seine Gefilde von Blut und Thränen gedüngt, ganze Erbschaften endlich, die Hoffnung zahlreicher Familien, ein Raub der Flammen, — dieses, Sire, sind die herben Früchte ihrer Gefangenschaft, und solcher Beschaffenheit sind die Drangsale, die wir lindern sollen.“

„Die Vorlesung, Sire, hat Ew. Majestät durch so viele Trübsale nur versuchen wollen, auf daß Sie die Leiden Ihres Volkes besser zu würdigen verständen.“

„Möchten Ew. Majestät diese unsere ehrfurchtsvolle Adresse zu genehmigen geruhen, der wir einen Abdruck

des an alle Provinzen gerichteten Manifestes beifügen: Ew. Majestät werden darin die Gefühle und Gesinnungen der anhänglichen Liebe, die uns befeelen, huldreichst bemerken. Wenn wir unglücklicher Weise nicht mit Ihren Ideen zusammentreffen, wenn Ihre Absichten von den unsrigen abweichen sollten, so haben wir nichtsdestoweniger nur in dem Wunsche, Ihnen zu gefallen gerührt, und wir werden kein Mittel vernachlässigen Ew. Majestät zu besorgen, Ihre Feinde zu demüthigen und zu besiegen. Mögen Ew. Majestät unserm Eide vertrauen; es ist der Eid Ihres ganzen Volkes.“

„So möge denn, Sire, die Freude wieder in ihrem königlichen Pallaste einkehren, aus dem sie so lange verbannt gewesen ist; und mögen Ew. Majestät die Huldigungen unserer Verehrung entgegen zu nehmen geruhen, bis zu dem freudigen Augenblicke, wo die Vorsehung uns verstaten wird, uns zu Ihren Füßen zu werfen.“

Im Hauptquartier von Urgel, am 15. August 1822.

Marquis von Mataflorida.

E. Erzbischof von Tarragona.

Baron d'Ercole.

Großbritannien und Irland.

Den neuesten Londoner Blättern vom 30. August zufolge, wurde der König, welcher Edinburg am 29. verlassen wollte, am 1. oder 2. Sept. in London erwartet. Se. Majestät werden die Rückreise nicht, wie es Anfangs hieß, zu Lande, sondern am Bord Ihrer Yacht zur See antreten.

Am Donnerstag den 22. August begab sich der König in großer Procession, die einem Krönungzuge glich, indem die Regalia vor Sr. Majestät einhergetragen wurden, nach dem Fort von Edinburg, und genoß dort die herrlichste Aussicht, deren sich diese Hauptstadt Schottlands zu rühmen hat. Von einer zahllosen, ihm freudig zulauchenden Menge umgeben, nahm er, daselbst angekommen, seinen Hut ab, schwenkte ihn in die Luft, und blieb, obgleich es anhaltend regnete, mit unbedecktem Haupte stehen. Am 23. gaben die schottischen Pairs dem König zu Ehren einen glänzenden Ball, den Se. Majestät mit Ihrer Gegenwart beehrten, und sich aufs herablassendste mit allen Anwesenden unterhielten.

Der König beabsichtigt, die Titel, deren sich einige schottische Pairs vor langen Jahren verlustig machten, wieder herzustellen. Demzufolge wird Lord Gwyndyr zum Herzog von Perth und Hr. Erskine zum Grafen von Mar ernannt werden; auch heißt es, daß Sir Walter Scott zum Pair erhoben werden, und den Titel — Baron Abbotsford — erhalten wird.

B r a s i l i e n.

Durch das Packetboot, das goldene Vließ, hatte man am 27. August in England Nachrichten aus Brasilien von Wichtigkeit erhalten.

Die Berichte aus Rio de Janeiro reichen bis zum 18. Juny, die aus Pernambuco und Bahia bis zum 9. July. Letztere Provinz, und besonders die Hauptstadt Bahia, scheinen sich diesen Nachrichten zufolge, in einem durch die fortwährende Anwesenheit der portugiesischen Truppen veranlaßten Zustande von Insurrection und Bürgerkriege zu befinden. Der Befehlshaber jener Truppen, welcher die allgemeine Anhänglichkeit, die sich zu Gunsten der neuen Regierung zu Rio, fast in der ganzen Provinz, mit Ausnahme der Hauptstadt, unumwunden und stark zu erkennen gab, bemerkte, hatte mit Hülfe des Gouverneurs von Bahia alles Mögliche aufgeboten, sie zu dämpfen und zu unterdrücken; allein alle seine Bemühungen in dieser Hinsicht schienen völlig fehlgeschlagen zu seyn. Gegen die ziemlich bedeutende und ansehnliche Stadt Cachoeira, ungefähr fünfzehn Leguas landeinwärts von der Bai gelegen, mit einer Bevölkerung von 30,000 Seelen, versuchte er einen starken Angriff, unterstützt von einer Anzahl Kanonenböte, die ihm das Fort lieferte. Doch die Einwohner, die nach ihrer unumwundenen Erklärung zu Gunsten des Prinzen-Regenten solche feindseligen Maßregeln von Seiten der portugiesischen Autoritäten gewärtigten, hatten sich seit lange auf einen Angriff vorbereitet, und der Widerstand, welchen sie den gegen sie abgeschickten Streitkräften entgegensetzten, war so nachdrücklich und wirksam, daß sie, mit geringem Verluste, die gesammte portugiesische Macht gefangen nahmen. Dieser Success ermuthigte die Bewohner der Provinz Bahia zu noch offnerem Troß gegen das portugiesische Gouvernement dergestalt, daß bey der Abfahrt des goldenen Vließes von Bahia, es keinen Theil der Provinz gab, der sich nicht laut für den Prinzen-Regenten ausgesprochen hätte. In der Stadt Bahia selbst indessen, waren die Sachen anders beschaffen, und die Einwohner unbedingt unter der Botmäßigkeit der Portugiesen. Die portugiesischen Truppen waren daselbst so zahlreich, und die Behörden so eifrig der portugiesischen Regierung ergeben, daß geringe Hoffnung zu einem erfolgreichen Widerstande, ohne Hülfe von Rio aus, vorhanden war.

Inzwischen wurde dem Prinzen-Regenten und der Regierung zu Rio von diesen Vorgängen aufs schleunigste Nachricht ertheilt, und diese, von dem Wunsche befeelt, das gesammte Brasilien von dem Joche der portugiesischen Cortes zu befreien, und von dem durch die Bemühun-

gen der Bahier zu Cachoeira bereits erlangten Succes ermuthigt, hatte die Ausrüstung einer Expedition gegen die Stadt Bahia beschloffen, mit der Absicht den Gouverneur Madeira zu zwingen, sich mit seinen sämtlichen Truppen nach Europa einzuschiffen, und diese Provinz gleich allen andern von Brasilien, der Herrschaft der zu Rio kürzlich eingesehten Regierung zu überlassen.

Diese Expedition, welche am 1. July von Rio de Janeiro auszulauen im Begriff war, bestand aus zwey Fregatten und einer Corvette, mit ungefähr 500 Mann und einer angemessenen Quantität von Geschütz und Munition versehen, unter der Anführung und Leitung des Obersten Duseley, eines brittischen Officiers, der unlängst in brasilianische Dienste getreten ist. Wenn er bey seiner Ankunft zu Bahia Widerstand finden und sich selbst nicht hinreichend stark fühlen sollte, die Stadt zur Übergabe nöthigen zu können, so hat er Instruction, den Hafen zu blockiren, alle Hülfe und Zufuhr abzuschneiden, und Verstärkungen von Rio abzuwarten, um dann den Plan der dortigen Regierung auszuführen. Den Einwohnern von Bahia ist von Seiten der Regierung von Rio officiell Kunde von dieser Entschloßung zukommen, und es herrschte daselbst die lebhafteste Theilnahme und Sehnsucht nach der Ankunft dieser Expedition. Jeglicher Theil war mit Vorkehrungen zu deren Empfang beschäftigt, der eine sie zu unterstützen, der andere sie zurückzuschlagen. Doch nach dem Inhalt der letzten Nachrichten zu schließen, dürften die portugiesischen Truppen wenig Hoffnung zu einem wirklichen Widerstande haben. Wenn die Brasilianer, heißt es in einem Schreiben aus Bahia vom 7. July, in geringer Entfernung von der Rhede landen, wird sich alsogleich ein ganzes Heer enthusiastischer Milizen an sie anschließen, die eifrig und fest entschlossen sind, ihr Vaterland von den unverdienten Insulten, womit es von den Cortes so verschwenderisch überschüttet worden, zu befreien; sie (die Cortes) müssen es sich selbst zuschreiben; es ist nicht unsere, sondern ihre Schuld; mögen sie nun die Folgen davon tragen.

Sollte diese Expedition (sagt ein Londoner Blatt), worüber wenig Zweifel obwalten kann, mit Erfolg gekrönt werden, so wird die Autorität des Prinzen-Regenten und der neuen Regierung in ganz Brasilien anerkannt werden, und dieses Reich vor der Hand als völlig losgerissen vom Mutterlande betrachtet werden können. Die Nachricht, daß die Cortes die Ausrüstung einer Expedition gegen Rio beschloffen hatten, um Brasilien wieder zur Unterwerfung zurück zu führen, war sowohl zu Rio als zu Pernambuco im Umlauf, wurde aber mit Hohnlächeln angehört. Der Kronprinz stieg täglich in der Achtung der Nation, und alle von ihm und seinem Cabinette erlassenen Maßregeln wurden mit dem wärmsten Beifall des Landes aufgenommen.

Vereinigte Staaten von Nord-

Amerika.

In Charlestown war die Nachricht eingegangen, daß

Iturbide's Krönung als Kaiser von Mexico am 24 Juny Statt finden würde. Die Kosten derselben waren auf 1 Million Dollars angeschlagen, und die Cortes hatten Iturbide autorisirt, diese Summe auf eine ihm beliebige Art einzutreiben; aber man befürchtete, daß diese Prozedur nicht ohne Gefahr seyn würde. Es hieß, daß sich des Kaisers Partey verringere, und daß sie größtentheils aus Soldaten bestände, die für ihr Geschrey: Lange lebe der Kaiser! bezahlt würden. Mehrere Deputirte bey den Cortes hatten resignirt, und viele Personen vom größten Einflusse in Mexico hatten sich aus Abscheu vom Hofe zurückgezogen, so daß die Sachen für Iturbide sehr ungünstig standen.

In Boston sind seit Kurzem nicht weniger als 200 Bankerotte ausgebrochen.

Fremden - Anzeige.

Angelommen den 15. September.

Herr Dueing, königl. großbritannischer Oberst und Consul in Triest, und Herr Bernard Freyherr v. Sedwig, Particulier, von Triest nach Wien. — Herr Georg Louis Sievers, Gelehrter, von Wien nach Rom. — Frau Anna Freyinn v. Königsbrunn, Private, mit ihrer Fräulein Tochter Aloisia, und Herr Franz Ulrich, Advocat, mit Gattin und Nichte, alle von Klagenfurt. — Herr Michael Peamos, k. k. Appellations-Expedit-Director, mit Familie, von Klime nach Klagenfurt.

Den 16. Herr Franz de Pauli, k. k. Appellations-Rath, von Zara nach Grätz. — Herr v. Pluck, k. k. Sub. Rath und Kreishauptmann in Zara, von Radtschach nach Zara.

Den 17. Herr v. Rhinbaben, königl. preussischer Premier-Lieutenant im Garde-Regiment, und Herr v. Wonna, königl. preussischer Premier-Lieutenant im Leib-Gülanterie-Regiment, beide von Triest nach Berlin. — Herr Jacob Schilling, Oberamts-Beamte, von Triest nach Wien. — Herr Chrysost. Pongier, ständischer Bau-Assistent, von Triest nach Grätz. — Herr Anton Poscotini Colero. Ehrenfelds, Triester Magistrats-Secretär, sammt Familie, von Grätz nach Triest. — Herr Niclas v. Dusan, k. k. Landrath, mit Familie, von Ugam.

Abgereist den 15. September.

Herr Johann Kreiter, Handlungs-Agent, nach Triest. — Herr v. Miniussi, k. k. Sub. Rath und Kammerprocurator, nach Klagenfurt.

Wechselkurs.

Am 14. Sept. war zu Wien der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 82 3/8; Darleh. mit Verlos. vom J. 1820, für 100 fl. in CM. —; detto detto vom J. 1821, für 100 fl. in CM. 103; Wiener Stadt-Banco-Oblig. zu 2 1/2 pCt. in CM. 38; Curs auf Augsburg, für 100 Gulden. Curr. 1 Gulden. 99 1/4 Ufo. — Conventionsmünze pCt. 250. Bank-Actien pr. Stück 855 1/3 in CM.